

Winfried Schmitz (Hrsg.)

„Die Sklaverei setzen wir mit dem Tod gleich“ – Sklaven in globalhistorischer Perspektive

Beiträge der Tagung vom 14. Januar 2016
in der Akademie der Wissenschaften und
der Literatur, Mainz

Geistes- und sozialwissenschaftliche Klasse



AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN UND DER LITERATUR • MAINZ
FRANZ STEINER VERLAG • STUTTGART

AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN UND DER LITERATUR

Abhandlungen der
Geistes- und sozialwissenschaftlichen Klasse
Jahrgang 2017 • Nr. 2

Winfried Schmitz (Hrsg.)

„Die Sklaverei setzen wir mit dem Tod gleich“ –
Sklaven in globalhistorischer Perspektive

Beiträge der Tagung vom 14. Januar 2016 in der
Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz

AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN UND DER LITERATUR • MAINZ
FRANZ STEINER VERLAG • STUTTGART

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <<http://dnb.d-nb.de>> abrufbar.

ISBN: 978-3-515-11675-6

ISBN: 978-3-515-11720-3 (E-Book)

© 2017 by Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz

Alle Rechte einschließlich des Rechts zur Vervielfältigung, zur Einspeisung in elektronische Systeme sowie der Übersetzung vorbehalten. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne ausdrückliche Genehmigung der Akademie und des Verlages unzulässig und strafbar.

Druck: Druckerei & Verlag Steinmeier GmbH & Co. KG, Deiningen

Gedruckt auf säurefreiem, chlorfrei gebleichtem Papier

Printed in Germany

Inhalt

WINFRIED SCHMITZ	
Begrüßung und Einführung	5
 WINFRIED SCHMITZ	
„Die Sklaverei nimmt dem Menschen die Hälfte seines Werts“ – Antike Sklaverei in globalhistorischer Perspektive	13
 PIUS ONYEMECHI ADIELE	
Die Haltung der Päpste zur Versklavung von Schwarzafrikanern	35
<i>(Übersetzung aus dem Englischen: Imogen Herrad)</i>	
 <i>Abendvortrag</i>	
 WINFRIED SCHMITZ	
Einführung des Referenten	59
 ORLANDO PATTERSON	
Sklaverei in globalhistorischer Perspektive. Von der Antike bis in die Gegenwart	67
<i>(Übersetzung aus dem Englischen: Imogen Herrad)</i>	
 Programm der Abschlusstagung	105
Zusammenfassungen der weiteren Vorträge	106
Autorenverzeichnis	113

Begrüßung und Einführung

WINFRIED SCHMITZ

Sehr geehrter Herr Präsident, liebe Frau Heinen,
sehr geehrte Mitglieder der Mainzer Akademie,
liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Akademieprojekt „Forschungen zur
antiken Sklaverei“, liebe Kolleginnen und Kollegen,
sehr geehrte Damen und Herren,

als derzeitiger Leiter des Projekts *Forschungen zur antiken Sklaverei*, das ich nach der schweren Erkrankung und dem frühen Tod von Heinz Heinen übernommen habe, und im Namen der *Kommission für Geschichte des Altertums* an der Mainzer Akademie der Wissenschaften und der Literatur möchte ich Sie ganz herzlich zu dieser Abschlussagung willkommen heißen. Ich habe mich sehr darüber gefreut und bedanke mich im Namen des Projekts herzlich dafür, dass Frau Grieser und Frau Priesching, Herr Weller, Herr Adiele und Herr Raphael sich auf meine Anfrage bereit erklärt haben, einen Vortrag zu dieser Tagung beizusteuern und die Sklaverei in globalhistorischer Perspektive zu beleuchten.

Die Sklaverei begleitet die Menschheitsgeschichte mindestens seit den frühen Hochkulturen und reicht über den Abolitionismus im 19. Jahrhundert hinaus. Nur wenigen ist bewusst, dass die Abschaffung der Sklaverei im Deutschen Kaiserreich auf das Jahr 1888 zurückgeht. Wie für viele andere europäische Staaten war die Sklaverei ein Phänomen der Neuen Welt und der Kolonien, mithin für das Deutsche Reich ein Intermezzo von wenigen Jahren, virulent geworden mit der Etablierung deutscher Kolonien in Afrika 1884 und 1885. Schaut man indes in die deutschen Gazetten, die in diesen Jahren in den deutschen ‚Schutzgebieten‘ auf afrikanischem Boden publiziert wurden, zeigt sich die Sklaverei dort als omnipräsent, selbstverständlich und unhinterfragt. Für die Europäer war das Problem der Sklaverei lange Zeit ein fernes Problem. Es waren nicht zufällig Leute wie der in Brasilien aufgewachsene Adolf Ebeling, der beschreibt, welche Empörung Berichte über die Menschenjagden 1888 bei den Zuhörern auslösten, die in Afrika immer noch in brutaler Weise stattfanden.¹ Sie waren Anlass zu einer Petition an den deutschen Kaiser, die Sklaverei auch in den deutschen Kolonien zu verbieten. Die formellen Verbote von Sklavenhandel und Sklaverei im 19. Jahrhundert stellen einen weltgeschicht-

1 Siehe dazu Winfried Schmitz, Sklavenarbeit, Fabrikarbeit und die soziale Frage an der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert, in: ders. (Hrsg.), *Antike Sklaverei zwischen Verdammung und Beschönigung. Kolloquium zur Rezeption antiker Sklaverei vom 17. bis 20. Jahrhundert* (Forschungen zur antiken Sklaverei 40), Stuttgart 2016, 101–131, hier 103–105.

lich epochalen Einschnitt dar, trennen Gesellschaften institutioneller Sklaverei von modernen Gesellschaften, in denen Sklaverei grundsätzlich verboten ist. Dennoch bedeutete die abolitionistische Kehrtwende nicht das Ende der Sklaverei. Je nach Definition reichen Schätzungen bis zu 25 Millionen versklavter Menschen weltweit in der Gegenwart. Sklaverei und andere Formen der Unfreiheit und Abhängigkeit waren und sind ein wichtiges historisches und politisches Thema.²

Dennoch ist für die historische Einordnung und Bewertung auch der antiken Sklaverei eine Definition unabdingbar, und ich stimme dabei denjenigen zu, die mit Sklaverei nicht alle Formen von Zwangsarbeit anderer Menschen bezeichnen, sondern Sklaverei als eine spezifische Form menschlicher Unfreiheit von anderen Formen wie Hörigkeit, Frondiensten oder Schuldknechtschaft scheiden. Orlando Patterson hat in seinen Publikationen immer wieder die Kriterien und Definitionsmerkmale der Sklaverei als besonderer Form der Unfreiheit benannt und gegen Kritiker verteidigt. Ich bin ihm besonders dankbar, dass er als einer der weltweit bekanntesten, historisch und soziologisch arbeitenden Sklavereiforscher den weiten Weg von der Harvard University auf sich genommen hat, zu dieser Tagung nach Mainz zu kommen und uns seine Sicht der antiken und nachantiken Sklaverei in globaler Perspektive nahezubringen. Dies ist für das Mainzer Projekt und seine Mitarbeiter eine sehr große Ehre.

Der kontrastierende Vergleich, der sein Augenmerk gerade auf die Unterschiede und nicht auf die Übereinstimmungen richtet, ist für die historische Forschung besonders fruchtbar, weil er nach Erklärungen für die Unterschiede, nach Antworten auf die Frage nach der Entstehung und Verbreitung verlangt, eben nach spezifischen historischen Bedingungen fragt, die mal zu ‚Gesellschaften mit Sklaven‘, zu ‚Sklavengesellschaften‘ oder zu Hörigkeit, Schuldknechtschaft oder anderen Formen der Zwangsarbeit geführt haben. Im globalgeschichtlichen Vergleich tritt diese Spezifik schärfer zutage, und so scheint mir dies ein geeigneter Ansatz für eine Abschlusstagung nach über 60-jähriger Erforschung der antiken Sklaverei. Bei der Tagung soll die Sklaverei mit ihren offenen und verdeckten Legitimationsstrategien und ihrer rechtlichen Verankerung, durch die uns die Sklaverei als Institution entgegentritt, epochenübergreifend und vergleichend diskutiert werden.

2 Zur Globalgeschichte der Sklaverei siehe unter anderem: Orlando Patterson, *Slavery and Social Death. A Comparative Study*, Cambridge/Mass.-London 1982; Egon Flaig, *Weltgeschichte der Sklaverei*, München 2009; Keith Bradley, Paul Cartledge (Hrsg.), *The Cambridge World History of Slavery*, Bd. 1. *The Ancient Mediterranean World*, Cambridge etc. 2011; David Eltis, Stanley L. Engerman (Hrsg.), *The Cambridge World History of Slavery*, Bd. 3. *AD 1420–AD 1804*, Cambridge etc. 2011; Gad Heuman, Trevor Burnard (Hrsg.), *The Routledge History of Slavery*, London-New York 2012; Michael Zeuske, *Handbuch Geschichte der Sklaverei. Eine Globalgeschichte von den Anfängen bis zur Gegenwart*, Berlin 2013.

Mit der heutigen Abschlussveranstaltung endet das seit 1950 bestehende, auf stolze 65 Jahre zurückblickende Langzeitprojekt *Forschungen zur antiken Sklaverei* an der Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz. In seiner Finanzierung war das Projekt bereits zum Ende des Jahres 2012 ausgelaufen, doch nun können wir das Projekt auch inhaltlich, von seinem wissenschaftlichen Ertrag her abschließen. Der Anlass für diese Abschlusstagung ist die Fertigstellung des „Handwörterbuchs der antiken Sklaverei“, eines dreibändigen, über 4.000 Spalten umfassendes Lexikon zur antiken Sklaverei, das von dem früheren Leiter des Projekts Heinz Bellen initiiert wurde, aber erst unter der Ägide von Heinz Heinen konzipiert, in Angriff genommen und nun nach über 10-jähriger Arbeit erfolgreich abgeschlossen wurde. Ich bin sehr froh, dass wir das Projekt wenn auch mit einer gewissen Verzögerung, aber in angemessener Zeit abschließen konnten. Gleichzeitig können heute zwei weitere Bände in der Reihe *Forschungen zur antiken Sklaverei* vorgelegt werden, Band 40 über die „Rezeption antiker Sklaverei vom 17. bis 20. Jahrhundert“ mit den Ergebnissen einer Tagung in den Räumen der Fritz Thyssen Stiftung in Köln 2013 und Band 41 über die Sklaven und Freigelassenen in den gallischen und germanischen Provinzen von Bassir Amiri von der Université de Franche-Comté in Besançon, sowie einen weiteren Band des *Corpus der römischen Rechtsquellen zur antiken Sklaverei* über „Die Stellung des Sklaven im Privatrecht“, verfasst von J. Michael Rainer.³ Ich freue mich auch, dass zwei weitere Bände im Manuskript abgeschlossen sind, ein Band im Corpus der römischen Rechtsquellen von Herrn Avenarius und ein Band von Herrn Blänsdorf zur Sklaverei in den Werken Ciceros.⁴

Als Heinz Heinen im Jahr 2010 mit der Bitte auf mich zutrat, fortan mit ihm gemeinsam das Projekt *Forschungen zur antiken Sklaverei* an der Mainzer Akademie der Wissenschaften und der Literatur zu leiten, habe ich dem gerne zugestimmt, damals in der festen Erwartung, dass er selbst die Früchte würde ernten können, die er zehn Jahre zuvor mit dem ersten Treffen der Fachgebietsherausgeber zur Erarbeitung eines mehrbändigen Lexikons zur antiken Sklaverei gesät hatte.⁵ Ich habe

3 Winfried Schmitz (Hrsg.), *Antike Sklaverei zwischen Verdammung und Beschönigung. Kolloquium zur Rezeption antiker Sklaverei vom 17. bis 20. Jahrhundert* (Forschungen zur antiken Sklaverei 40), Stuttgart 2016; Bassir Amiri, *Esclaves et affranchis des Germanies: Mémoire en fragments. Étude des inscriptions monumentales* (Forschungen zur antiken Sklaverei 41), Stuttgart 2016. – J. Michael Rainer, *Die Stellung des Sklaven im Privatrecht. 2: Vertretung des dominus, 5: Geschäftsfähigkeit; 6: Erwerb durch den Sklaven* (Corpus der römischen Rechtsquellen zur antiken Sklaverei IV 2, 5, 6), Stuttgart 2015.

4 Martin Avenarius, *Stellung der Sklaven im Privatrecht. 3: Der Sklave im Erbrecht. Aktive Stellung. Teilrechtsfähigkeit und Personeneigenschaft* (Corpus der römischen Rechtsquellen zur antiken Sklaverei IV 3), Stuttgart 2017; Jürgen Blänsdorf, *Das Thema der Sklaverei in den Werken Ciceros* (Forschungen zur antiken Sklaverei 42), Stuttgart 2016.

5 Als Fachgebietsherausgeber beteiligt waren neben dem Autor (Griechische Sozialgeschichte): Ulrich Eigler (Latinistik), Peter Gröschler (Römische Rechtsgeschichte), Elisabeth Herrmann-

mich stets als derjenige verstanden, der in zweiter Reihe hinter Heinz Heinen steht, für den Fall, dass seine Gesundheit ihm nicht mehr erlauben würde, das Handwörterbuch und damit auch das Gesamtprojekt der *Forschungen zur antiken Sklaverei* erfolgreich abzuschließen. Auch heute noch verstehe ich mich mehr als Sachwalter dieser Aufgabe, und mir kommt es nicht zu, den Erfolg des nun abgeschlossenen und erschienenen *Handwörterbuchs der antiken Sklaverei* für mich zu verbuchen. Es bleibt das Verdienst von Heinz Heinen, der in seiner gewohnt zurückhaltenden Art und mit ungeheurer Beständigkeit und Beharrlichkeit das Unternehmen vorangetrieben hat, der bei den jährlichen Treffen der Fachgebietsherausgeber hier in der Mainzer Akademie Absprachen vermittelt hat, zur Konzeption und Verknüpfung von Teilartikeln beigetragen, zur Aufnahme neuer, bisher fehlender Artikel angeregt und nach kompetenten Autoren für die Artikel gesucht hat. Die Arbeit der letzten Jahre und die Zeit bis unmittelbar vor seinem Tod am 21. Juni 2013 galten ganz dem Handwörterbuch, der Durchsicht und kritischen Kommentierung eingegangener Artikel und dem Verfassen eigener Artikel zu Themen der Sklaverei, an denen ihm sehr lag:⁶ Sklaverei, universalhistorisch; Skythen und die Sklaverei im Schwarzmeergebiet; die Würdigung sowjetrussischer Forscherinnen und Forscher auf dem Gebiet der antiken Sklaverei.⁷

Otto (Römische Sozialgeschichte), Henner von Hesberg (Klassische Archäologie), Hartmut Leppin (Spätantike), Hans-Albert Rupprecht (Griechische Rechtsgeschichte), Ingomar Weiler (Rezeptionsgeschichte) und Bernhard Zimmermann (Gräzistik).

- 6 Nachrufe auf Heinz Heinen sind erschienen von: Stefan Pfeiffer, Heinz Heinen (1941–2013), in: *Historia* 62 (2013) 387–389; Lothar Schwinden, In memoriam Heinz Heinen (1941–2013), in: *Trierer Zeitschrift* 75/76 (2012/2013) 287–293; Winfried Schmitz, Nachruf auf Heinz Heinen, in: *Jahrbuch der Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz* 64 (2013), Stuttgart 2014, 89–93 und Altay Coşkun, Interconnectivity – In honorem & in memoriam Heinz Heinen (1941–2013). With a Complete Bibliography of His Scholarly Publications, in: Victor Cojocaru, Altay Coşkun, Madalina Dana (Hrsg.), *Interconnectivity in the Mediterranean and Pontic World during the Hellenistic and Roman Periods*, Cluj-Napoca 2014, 25–71. Siehe auch Winfried Schmitz, In memoriam Heinz Heinen (1941–2013), in: Heinz Heinen (Hrsg.), *Handwörterbuch der antiken Sklaverei*, Stuttgart 2017, Bd. 1, S. XIII–XXXIV.
- 7 Verfasst hat Heinz Heinen die Artikel „Schwarzmeerraum. I. Nördlicher und östlicher Teil“ (für HAS II); „Griechenland, römisch“ und „Sklaverei, chronologisch. I. Griechische Sklaverei“ (für HAS IV), „Pelatai“ (die auch im Bosporanischen Reich in der römischen Kaiserzeit nachgewiesen sind), „Russland / Sowjetunion“, „Saumakos“, „Sklaverei, regional. II. Die Reiche des hellenistischen Ostens“, „Sklaverei, universalhistorisch“, „Skythen. I. Die nordpontischen Skythen“, „Spartacus. I. Anführer im Sklavenkrieg“ und „Venerii“ (für HAS V). Hinzu kommen Artikel zu folgenden Personen der russischen und sowjetischen Sklavereiforschung: Michail S. Kutorga (1809–1886), Jakov A. Lencman (1908–1967), Aleksandr V. Mišulin (1901–1948), Michael I. Rostovtzeff (1870–1952), Marija E. Sergeenko (1891–1987), Elena M. Štaerman (1914–1991) und Sergej L. Utčenko (1908–1976) sowie

Ich kann daher nur im Namen von Heinz Heinen Dank aussprechen: den über 400 Autoren aus vielen europäischen und außereuropäischen Ländern, die an diesem von der Mainzer Akademie ausgehenden, internationalen Projekt durch Artikel beigetragen haben; den Fachgebietsherausgebern, die sich der Mühe unterzogen haben, die Artikel zu konzipieren, zu koordinieren und zu kommentieren, und die nicht wenige Artikel aus eigener Feder beigesteuert haben; den Mitarbeitern an den jeweiligen Lehrstühlen für ihre wertvolle Zu- und Mitarbeit und ebenfalls eigene Artikel⁸ und den Mitarbeitern in den Arbeitsstellen in Mainz und Trier, Andrea Binsfeld und Marcello Ghetta. Ein ganz besonderer Dank gebührt Johannes Deißler, der in den letzten 15 Jahren von der Mainzer Arbeitsstelle aus neben eigenen Artikeln viel seiner Arbeitskraft in die Koordination aller Aufgaben, die redaktionelle Bearbeitung der Artikel für das Handwörterbuch, aber auch der Bände in der Reihe der *Forschungen zur antiken Sklaverei* und des *Corpus der römischen Rechtsquellen zur antiken Sklaverei*, in die Aktualisierung der *Bibliographie zur antiken Sklaverei*, die inzwischen frei im Internet über die Seiten der Mainzer Akademie zur Verfügung steht, investiert, der den Kontakt mit den Autoren der Artikel gepflegt, den Eingang fehlender Artikel angemahnt und nicht zuletzt mit viel Energie die Drucklegung und mit tatkräftiger Hilfe von Frau Elisabeth Günther die Registererstellung betrieben hat. Dafür sprechen wir Fachgebietsherausgeber, auch im Namen von Heinz Heinen, ihm unseren besonderen Dank aus.

Dank gilt auch der Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz, die das Langzeitprojekt bis 2012, also über 60 Jahre, finanziell, organisatorisch und konzeptionell gefördert hat, zuletzt mit zwei Arbeitsstellen in Mainz und in Trier, und der Fritz Thyssen Stiftung, die die Erstellung der Lemmataliste und einer Gesamtkonzeption des Handwörterbuchs zu Beginn der Arbeiten im Jahr 2000, die Durchführung einer Tagung zur Rezeption der antiken Sklaverei vom 17. bis 20. Jahrhundert im Jahr 2013 in Köln und die Registerauszeichnung sowie die Drucklegung des Handwörterbuchs mit namhaften Beträgen gefördert hat. Ebenso gilt ein besonderer Dank dem Franz Steiner Verlag Stuttgart, der von Beginn des Projekts an zuverlässig, mit kompetenter Beratung und in guter Zusammenarbeit die Ergebnisse der Projektarbeit publiziert hat. Erschienen sind im Laufe des Projekts sieben Publikationen innerhalb der Abhandlungen der geistes- und sozialwissenschaftlichen Klasse der Mainzer Akademie, 41 Monographien und Sam-

Vladimir I. Lenin (1870–1924) und Iosif V. Stalin (1878–1953). Siehe auch seinen Artikel zu dem Siebenjahresplan von 1960 zur Erforschung der antiken Sklaverei und der im Rahmen dieses Plans publizierten Monographien: *Issledovanija po istorii rabstva v antičnom mire* (Forschungen zur Geschichte der Sklaverei in der antiken Welt).

8 Zu danken ist Alexandra Hasse-Ungeheuer (Universität Frankfurt), Cornelia Ritter-Schmalz (Universität Zürich), Carlo Scardino (Universität Freiburg), Marcel Simonis (Universität Trier) und Jan Timmer (Universität Bonn).

melbände in der Reihe *Forschungen zur antiken Sklaverei*, fünf aus dem Russischen übersetzte zentrale Monographien sowjetrussischer Kolleginnen und Kollegen, eine inzwischen über 15.000 Titel umfassende Bibliographie zur antiken Sklaverei, ein „Corpus der ptolemäischen Sklaventexte“ und ein Namenbuch mit den „Stadtrömischen Sklavennamen“ in den Beiheften der *Forschungen*⁹ sowie acht Bände bzw. Teilbände des *Corpus der römischen Rechtsquellen zur antiken Sklaverei*¹⁰ – und nun als Schlussstein und Bilanz des Projekts das *Handwörterbuch der antiken Sklaverei* in drei umfangreichen Bänden.

Ich möchte an dieser Stelle die Genese des Forschungsprojekts, die Beweggründe und Ziele von Joseph Vogt, die zwischenzeitliche Konfrontation mit der angelsächsischen Sklavereiforschung vor allem in der Person von Moses I. Finley, aber auch die seit den 1990er Jahren zunehmende Zusammenarbeit mit der englischen, französischen und russischen Forschung nicht noch einmal aufgreifen. Dies ist in mehreren Publikationen niedergelegt – nicht zuletzt auch in Artikeln innerhalb des Handwörterbuchs – und Teil der Wissenschaftsgeschichte des 20. Jahrhunderts.¹¹

9 Reinhard Scholl, *Corpus der ptolemäischen Sklaventexte*, 2 Bände (Forschungen zur antiken Sklaverei. Beihefte Bd. 1), Stuttgart 1990; Heikki Solin, *Die stadtrömischen Sklavennamen. Ein Namenbuch*, 3 Bände (Forschungen zur antiken Sklaverei. Beihefte Bd. 2), Stuttgart 1996.

10 J. Michael Rainer, Elisabeth Herrmann-Otto, *Prolegomena* (CRRS), Stuttgart 1999; Hans Wieling, *Die Begründung des Sklavenstatus nach ius gentium und ius civile* (CRRS I), Stuttgart 1999; Reinhard Willvonseder, *Stellung des Sklaven im Privatrecht 1. Eheähnliche Verbindungen und verwandtschaftliche Beziehungen* (CRRS IV 1), Stuttgart 2010; J. Michael Rainer, *Die Stellung des Sklaven im Privatrecht. 2. Vertretung des dominus*, 5: Geschäftsfähigkeit; 6: Erwerb durch den Sklaven (CRRS IV 2, 5, 6), Stuttgart 2015; Leonhard Schumacher, *Stellung des Sklaven im Sakralrecht* (CRRS VI), Stuttgart 2006; Alfred Söllner, *Irrtümlich als Sklaven gehaltene freie Menschen und Sklaven in unsicheren Eigentumsverhältnissen – Homines liberi et servi alieni bona fide servientes* (CRRS IX), Stuttgart 2000; Georg Klingenberg, *Juristisch speziell definierte Sklavengruppen 6. servus fugitivus* (CRRS X 6), Stuttgart 2005.

11 Diemuth Königs, *Joseph Vogt: Ein Althistoriker in der Weimarer Republik und im Dritten Reich* (Baseler Beiträge zur Geschichtswissenschaft 168), Basel-Frankfurt/M. 1995; Thomas E. J. Wiedemann, *Fifty Years of Research on Ancient Slavery: The Mainz Academy Project*, in: *Slavery & Abolition* 21,3 (2000) 152–158; Anastassia Maximova, *Joseph Vogt und die Begründung seines Sklavereiprojekts aus russischer Sicht*, in: Heinz Bellen, Heinz Heinen (Hrsg.), *Fünfzig Jahre Forschungen zur antiken Sklaverei an der Mainzer Akademie 1950–2000. Miscellanea zum Jubiläum* (Forschungen zur antiken Sklaverei 35), Stuttgart 2001, 3–10; Elisabeth Herrmann-Otto, *Joseph Vogt und die antike Sklavenhaltergesellschaft*, in: Isolde Stark (Hrsg.), *Elisabeth Charlotte Welskopf und die Alte Geschichte in der DDR. Beiträge der Konferenz vom 21. bis 23. November 2002 in Halle/Saale*, Stuttgart 2005, 152–156; Heinz Heinen, *Das Mainzer Akademieprojekt „Forschungen zur antiken Sklaverei“*, in: Elisabeth Herrmann-Otto (Hrsg.), *Unfreie Lebensverhältnisse von der Antike bis in die Gegenwart*, Hildesheim 2005, 371–394; Elisabeth Herrmann-Otto, *Das Projekt*